

# Theater des Lebens

## Eine Kalifornierin in Bruchsal

»Marty, you're great!« gehört zu den Standardkomplimenten ihrer Kollegen. Sie kommen aus dem Herzen und gelten einer Frau, der man mit der Beschreibung »ureigene Mischung aus entwaff-

»Als Kind wollte ich  
Tänzerin werden!«

nender Freundlichkeit, nicht zu bremsender Kreativität und gelegentlicher Abgedrehtheit« (»crazy«, im positiven Sinne) nur minimal gerecht wird. Martys (Künstler-)

Nachname klingt verdächtig nach einem Gerstensaftgetränk, das sich »Sail away« auf die Segel komponieren ließ. Kein Zufall. Die gebürtige Amerikanerin stammt aus Long Beach, California. An der University of Southern California/L.A. studierte sie vier Jahre Musikwissenschaft und hängte anschließend noch ein Jahr Pädagogik dran. Ihr ursprünglicher Berufswunsch: Opernsängerin. Ihr Drang zur Ostküste führte sie zunächst nach Boston, wo sie ein halbes Jahr als Lehrerin arbeitete. Danach quittierte die damals 22-jährige den Dienst und jobbte fort-

»Theater aus dem  
Leben machen.«

an als Kellnerin, Sekretärin, Sängerin in einem griechischen Nachtclub oder sang im Opernchor mit. Vor die Alternative gestellt, New York oder Germany, entschied sie sich für Letzteres. In N.Y. gab es zwar genug Opernhäuser, allerdings waren weder die Großstadt, noch zwei bis drei Monate Spielzeit, bei wenigen Vorstellungen pro Woche, ihr Traum. In Deutschland boten 76 Opernhäuser die Möglichkeit eines Vollvertrages. Ihr Deutsch hielt sich mit »Ja. Nein. Bitte sprechen Sie langsam!« in Grenzen. Sie konnte die Sprache allerdings phonetisch lesen. Ihren bezaubernden »American accent« hat sie bis heute bewahrt. »Als Kind wollte ich Tänzerin werden!«, erinnert sich Marty, die mit fünf Jahren Klavier lernte, mit sieben ihr erstes Stück schrieb und inszenierte (»musikalische Anleihen aus Opern, Kostüme aus Laken und Tüchern«), mit 11 lernte sie Bratsche, mit 14 nahm sie Ballettunterricht, den sie selbst finanzierte. Ihr Motto: »Theater aus dem Leben machen.«

Marty Beck lebt und arbeitet seit 1977 in Deutschland. Die Sta-

tionen: Städtische Bühnen Freiburg, Staatstheater Kassel (Solo-Sopranistin, Choreographin, Regieassistentin, Regisseurin). Die Bruchsaler Musik- und Kunstschule verdankt ihr Engagement der Tatsache, dass sie beschloss, »frei zu sein von schlechtgelaunten Regisseuren«, wie sie augenzwinkernd sagt, und wieder mit jungen Leuten zu arbeiten: »Die Arbeit mit Menschen ist faszinierend!«, schwärmt sie. Hier unterrichtet sie Musiktheater, d.h. Oper und Musical, sowie Gesang. Darüber hinaus wirkt sie noch als freischaffende Sängerin und Regisseurin. Die Frau »arbeitet wie ein Schuft«, würde man sie in ihren eigenen Worte beschreiben. Daneben findet Marty noch Zeit für Hobbys: »Ich lese sehr viel, habe einen sehr großen passiven Wortschatz, d.h. verstehe sehr viel, schaue sehr gern alte deutsche Filme an, wegen der blumigen Sprache, gehe gern ins Theater«. Seit März 1999 lebt sie in Mingolsheim. Dort hat sie mit ihrem Mann und Freuden ein malerisches kleines Landhaus eigenhändig renoviert. Drum herum: viel Garten und der Kurpark. Marty liebt Deutschland

»Die Arbeit mit  
Menschen ist  
faszinierend!«

(»landschaftlich und optisch toll!«) und den Jahreszeitenwechsel, vor allem den Herbst und den Frühling. »In Kalifornien ist immer Sommer. In L.A. gibts zu viele Erdbeben, Autos und Werbetafeln - aber auch schöne Flecken«. Am allermeisten Spaß macht ihr der kreative Prozess, aus einem Stoff, ob Lied, Buch, Text oder Musik, »zu spüren, was drin ist, dies rauszuholen und erlebbar zu machen, z.B. im Musiktheater. Das kann auch aus einem selbst herauskommen: Wenn ich

Musik höre und die Augen schließe, sehe ich Bilder«.

Marty Beck hat eine absolut natürliche, positive Ausstrahlung. Die habe man ihr bereits in die Wiege gelegt, sagt sie und fügt als Beweis hinzu: »Als Baby habe ich entweder gegessen, geschlafen oder gelächelt.« Die Frage nach dem berühmten Glas erübrigt sich, denn für sie ist es immer »halbvoll«. Ab und zu schreibt sie selbst Liedtexte. Mit der vor wenigen Monaten gegründeten Combo »Fascinating Rhythm«, nach einem Titel George Gershwins, singt sie »Operettensachen, Chansons, Schlager der 20er- und 30er-Jahre, Songs von Gershwin und Cole Porter, Songs der 30er und 40er aus den USA sowie Jazz-Standards: Lieder von der Jahrhundertwende bis zu den 60ern«. Die Formation möchte »nicht zu laute Live-Musik machen für Leute der mittleren Generation, die dabei ein Glas Wein trinken

»Ich habe noch  
so viel vor!«

und sich zwischen den Sets unterhalten können«. Damit immer noch nicht genug: Neben ihrem unermüdeten Wirken als Lehrkraft ist Marty Beck noch als freischaffende Künstlerin tätig (s. Infokasten). Zukunftspläne hat sie »immer!«, und sollte plötzlich mal der Sensenmann vor ihrer Tür stehen, würde sie ihn vorwurfsvoll fragen: »Aber wieso, ich hab' doch noch so viel vor!«. Wetten, er hätte ein Einsehen.

Thilo Wüstenhagen

**i** Aufführung Marty Beck

Oper »Hänsel und Gretel«  
13. und 14. Dezember,  
jeweils 18 Uhr, BÜZ

Revue »Souvenirs Souvenirs«  
15. Januar 2000, 20 Uhr, BÜZ

Operette »Die lustigen  
Nibelungen«, 11./12. März,  
Ettlingen, Stadthalle

Combo »Fascinating Rhythm«,  
19. Februar 2000, BÜZ

Musical »Good Man, Charlie  
Brown«, Tournee im Mai 2000

Operettengala, 21. Mai 2000,  
Waldseehalle Forst



Stahlkonstruktionen • Markisen  
Gitter • Geländer • Vordächer  
Türen • Sonderanfertigungen

**Schlosserei  
BRAUN**  
Stahl-Metallbau

Schlosserei Braun GmbH  
Pfnzstraße 13 • 76646 Bruchsal  
Tel.: (0 72 51) 23 87 • Fax: 23 30